

Mit Müll arbeiten



Graz – die zweitgrößte Stadt Österreichs – ist die Basis eines Netzes von Beschäftigungsinitiativen im Bereich Umwelt, die Konsummuster verändern und einen völlig neuen Wirtschaftssektor ins Leben rufen. Die RepaNet-Initiative verfolgt drei sich gegenseitig ergänzende Ziele:

Das ökologische Ziel, durch Reparatur und Wiederverwendung Müll zu reduzieren, das soziale Ziel, Arbeitsplätze für Langzeitarbeitslose zu schaffen, und das die lokale Wirtschaft betreffende Ziel, Kleinunternehmen zu unterstützen und regionale Wertschöpfung zu leisten.

Die Initiative beruht auf einer Partnerschaft, die 3 Gruppen umfasst: Kleinunternehmen, Nichtregierungsorganisationen (NRO) und den öffentlichen Sektor. „Es ist eine dreifache Gewinn-Situation“, erklärt Andrea Grabher, eine der KoordinatorInnen der EQUAL-Entwicklungspartnerschaft. „Der Regionalrat und das Ministerium loben den Nutzen für die Umwelt, die Handelskammer sieht Gewinn für die lokalen Unternehmen und das Arbeitsamt kann benachteiligte Menschen zurück in die Arbeitswelt vermitteln.“

Kombination von sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Zielen

RepaNet schafft nicht nur nachhaltige Arbeitsplätze, sondern sorgt auch für die Entwicklung von Einstellungen und Praktiken, die für die langfristige Entwicklung der lokalen Wirtschaft von grundlegender Bedeutung sind. Es ist ein Übungsgelände, auf dem die Verbraucher die Wiederverwertung von Müll, die Unternehmen Kooperation und die Politiker an ausgeglichenerem Wachstum orientiertes Denken lernen können.

Die Partnerschaft mit Unternehmen setzt voraus, dass RepaNet mit den nachgefragten Fertigkeiten Schritt hält und Auszubildende mit passenden Fähigkeiten und Bedürfnissen anwirbt. Das Projekt ermöglicht jedem Netz einen Direktstart durch die Übernahme der Kosten für zwei Schlüsselpersonen, einen Ausbilder und einen Strategen.

Die Entwicklungspartnerschaft verfügt auch über eine vertikale Dimension. Sie verbindet die regionalen Netzwerke mit den wichtigsten Entscheidungsträgern auf nationaler Ebene, darunter das Umweltministerium, Arbeitgeber und Gewerkschaften. Doch die im Anschluss daran entscheidende Beziehung spielt sich auf lokaler Ebene mit dem Gemeinderat ab. Gemeinsame ökologische Ziele bringen mit sich, dass eine enge Beziehung relativ leicht herzustellen ist.

Arbeitsplätze für Langzeitarbeitslose

Eines der Sozialunternehmen, die RepaNet angehören, ist der Öko-Service. Er bietet eine Basis für verschiedene Umweltdienstleistungen. Der erste Dienst betrifft das Schneiden oder Häckseln, Entfernen und Kompostieren von Gartenabfällen für die lokale Umweltbehörde und private Haushalte. Der zweite Dienst verleiht recycelbare Catering-Ausrüstung für Veranstaltungen und führt ein Lager, das voll ist von Regalen mit Plastikbechern, -tellern und -besteck. Der dritte Öko-Service besteht aus dem Zerlegen und Recycling von Elektrogeräten. Dieser Service funktioniert in Zusammenarbeit mit einem privaten Unternehmen. Ein vierter Service schließlich verfügt über eine Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlage, in der jährlich rund 70 Tonnen benutztes Frittieröl in elektrische Energie umgewandelt werden.

45 Personen sind im Öko-Service beschäftigt, davon sind 10 „Hauptkräfte“, 27 zeitlich befristete 'Transitarbeiter' (Langzeitarbeitslose, die auf der Grundlage von subventionierten Verträgen mit bis zu 14 Monaten Laufzeit beschäftigt werden) und der Rest ehemalige Transitarbeiter, die unbefristete Verträge erhalten haben. Im Öko-Service finden Langzeitarbeitslose einen Job, die aus verschiedenen Gründen Probleme haben, eine Arbeit zu finden: ehemalige Straftäter, Einwanderer, Analphabeten, chronisch Kranke oder Frauen, die nach der Erziehung der Kinder ins Arbeitsleben zurückfinden möchten.

Der Öko-Service ist eine lokale Institution geworden, die eine Reihe von Vorteilen mit sich bringt: eine geeignete Arbeit für die Zielgruppe, eine Vielfalt verschiedener Jobs, zwischen denen sich die Beschäftigten bewegen können, und die Möglichkeit, eine Qualifizierung zu erhalten. Der Öko-Service bietet Dienste an, die bisher auf dem Markt noch nicht verfügbar sind, stellt seinen Beschäftigten Unterstützung und Beratung zur Verfügung und schärft das Bewusstsein der Öffentlichkeit für ökologische und den Arbeitsmarkt betreffende Themen – Graz ist eine EU-„Eco-City“ und der Öko-Service wurde als „Local Agenda 21 good practice“ ausgewählt. Er hat eine Zweigstelle in St. Veit am Vogau, 40 km südlich von Graz, eröffnet. Eine Ausdehnung des Öko-Service auf Wien wird derzeit erwogen.



„Es kostet den Staat rund 43 000 Euro pro Jahr, für eine Person Arbeitslosenunterstützung zu leisten. Dagegen kostet es nur die Hälfte, einen Arbeitsplatz in der Sozialwirtschaft zu unterstützen.“ Sepp Eisenriegler, Manager des Wiener Reparaturnetzwerks RUSZ

Auch traditionelle Gewerbe werden einbezogen

Nicht nur Sozialunternehmen, auch viele traditionelle Gewerbe beruhen auf dem Gedanken der Dauerhaftigkeit und Reparatur. So haben sich Juweliere, Uhrmacher, Schuster, Schneider, Klempner, Tischler, Elektriker und Fahrradhändler dem Netz angeschlossen. RepaNet-Mitglieder erklären sich mit einem Qualitätsstandard einverstanden, der sie dazu verpflichtet, jegliche vernünftige Reparatur zu versuchen, mit mindestens fünf verschiedenen Marken zu handeln und einen festgesetzten Betrag nach einer verbindlichen Preisangabe in Rechnung zu stellen.

Dem Projekt liegt die Vision zu Grunde, ganz unten zu beginnen und bis zur EU-Ebene aufzubauen. Dank der Unterstützung durch EQUAL hat sich das RepaNet-Modell von Wien und Graz auf fünf weitere Regionen Österreichs ausgebreitet. Insgesamt beschäftigen die fünf Unternehmen 90 Personen und führen rund 4 000 Reparaturen jährlich durch. Jedes Reparaturzentrum hat sein eigenes Spezialgebiet: In Graz sind es Audio-, Videogeräte und Computer, in Liezen Elektro-Haushaltsgeräte, in Ried-im-Innkreis Fahrräder, in Wien Computer – und in Hohenems ebenfalls Elektro-Haushaltsgeräte, Computer und Fahrräder. Unter der Schirmherrschaft des Reparaturnetzwerks Österreichs befinden sich zwei weitere regionale Netze in der Entstehungsphase.

Gute Ideen europaweit austauschen

Das Reparaturnetzwerk Österreich ist seinerseits Mitglied des EU-Netzes RREUSE (Recycling and Reuse European Social Enterprises – EU-Sozialunternehmen für Recycling und Wiederverwertung), das vor vier Jahren ins Leben gerufen wurde. Dieses Netz versucht nicht nur auf die Politik Einfluss zu nehmen, sondern unterstützt auch seine Mitglieder bei der Entwicklung der besten Umsetzungsmechanismen. Es verfügt über 1000 Mitgliedsunternehmen mit 16 000 Beschäftigten in zehn EU-Ländern. Im März 2004 kamen RREUSE-Mitglieder nach Graz, um an dem Austausch teilzunehmen, den die EP RepaNet im Rahmen ihrer transnationalen Partnerschaft SENECA organisiert hat. Dieses Treffen bot die Möglichkeit, Ideen für neue Umweltunternehmen in der Sozialwirtschaft auszutauschen.

Die Arbeit von RepaNet erhält in der zweiten EQUAL-Runde in zwei neuen Entwicklungspartnerschaften Auftrieb: „Econet Austria“ wird sich darauf konzentrieren, Integrationsfirmen für das Recycling von elektronischem Abfall zu gründen, während „Public Social Private Partnership“ darauf abzielt, soziale Unternehmen in neue Tätigkeitsbereiche einzuführen.



Eine ausführlichere Fassung sowie weitere EQUAL-Erfolgsgeschichten finden Sie unter folgender Adresse:
http://europa.eu.int/comm/employment_social/equal/activities/search_de.cfm

Land: Österreich
Region: Keine spezifische Region
Projektname: RepaNet – Reparaturnetzwerk Österreich
Projektdauer: September 2002 – September 2005
ESF-Schwerpunktbereich: Unternehmergeist
ESF-Finanzierung (€): 1 016 292
Gesamtfinanzierung (€): 2 032 584
Nationale EQUAL-Partner: Arbeitsgemeinschaft Müllvermeidung und 12 nationale Partner
Transnationale Partnerschaft mit: Tschechische Republik, Finnland, Italien
Kontakt:
ARGE Müllvermeidung
Berthold Schleich
Dreihackengasse 1
A-8020 Graz
Tel.: +43 316 71 23 09
E-Mail: schleich@arge.at
Website: www.repanet.at